

Verbundkatalog Kalliope

Die Münchener Friedensversammlung und der "Völkische Beobachter". Für 8-Uhr-Abendblatt.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Mein Gedächtnis!

Die Münchener Friedensversammlung und der "Völkische Beobachter".
Drei Frauenverbände veranstalteten am 13. Januar im Münchener Unionsaal eine Versammlung gegen den Krieg. Der Saal war überfüllt; die Hauptrednerin war die französische Pazifistin Marcelle Capi, die mit einem hinreissenden rhetorischen Pathos und dabei eine sachlich reine und inhaltvolle Art Stürme einer echten Begeisterung auslöste. Die zweite Rednerin war Erika Mann. Während der Französischen Rede wurde von einer Horde junger Nationalsozialisten ein Versuch gemacht die Versammlung zu sprengen: die Saaltüren wurden aufgerissen, da man annehmen konnte, dass die, welche dort an den schon offenen Türen pfffen und johlten auch Stinkbomben oder Gummiknüppel mit sich führten, entstand eine kleine Panik im Saal. Es wurde schnell wieder Ordnung. Von diesem Zwischenfall schweigt der "Völkische Beobachter", der sonst ausführlich berichtet. Ja, er wagt es vielmehr, sich zu beklagen, dass der Saal so gut geschützt gewesen wäre. Mit einer abenteuerlichen Frechheit zetert unser Völkischer darüber, dass man diese Frauen, die keinen Krieg wollen, nicht haben verprügeln dürfen. - Das Referat des Beobachters, das in fetten Lettern seine erste Seite ziert, verdient Beachtung, nicht wegen seines Inhalts, sondern wegen seines Niveaus, wegen seiner "geistigen" Haltung und schliesslich wegen seiner Unverfrorenheit im Lügen. Jeder solcher Bericht ist symptomatisch und jeder vernichtend für die "Bewegung", aus der er kommt. Welche Primitivität in der Lüge, welche Brutalität in der Verdrehung! Der tapferen Französin, die in ihrem Lande mit

Früher
8 - M. - Abm. 16.11.1918

einer heroischen Unermüdlichkeit für die Interessen des Friedens
- und also für unsere Interessen kämpft, wird vorgeworfen,
sie agitiere für die Interessen Frankreichs. Dabei fiel
den ganzen Abend kein Wort "gegen" Deutschland und sein Recht;
ebenso wenig wie eines "für" Frankreich und seine Vorteile laut
werden konnte; alle Vorwürfe, Anklagen und Beschwerden wurden
einig und allein gegen die erhoben, die den Krieg wollen und
betreiben, hier oder dort. Der "Beobachter" bekennt sich also in
aller Form nicht zu Deutschland, sondern einfach zum Kriege.
Fälschung, wohin man sieht. Die Lügenzeitung beschuldigt eine
Rednerin "bolschewistischer Hetze", die mit aller Ehrfurcht
Worte aus dem Neuen Testament zitiert; sie nennt die eine Leiterin
in der Versammlung eine "steireiche Villenbesitzerin", obwohl sich
eben noch eine Vierzimmer-Wohnung leistet; sie behauptet eine
Dame, die "Pfui" geschrien hatte wäre roh herausgeworfen worden,
obwohl man das Publikum nur ersuchte ihr nicht zu antworten.
Lüge Lüge Lüge. Aber die Gehässigkeit erreicht ihren Gipfel,
wenn auf Erika Mann die Rede kommt. Während sie mit einer rühren-
den Intensität sprach, die sogar eine schon halb ermüdete Ver-
sammlung erst zu andächtigen Schweigen, dann zu enthusiastischen
Beifall zwang, meint das geistreiche Nazi-Blatt, sie habe wie
ein "blasierter Lebejüngling" gewirkt. Daran schließt sich eine
nette, klare Drohung gegen das "Haus Thomas Mann". "Das Kapi-
tel Familie Mann", schreibt der Beobachter, "erweitert sich
nachgerade zu einem Münchener Skandal, der auch zu gege-
bener Zeit seine Liquidierung finden muss." Man benutzt
die Gelegenheit einer harmlosen Versammlung, um einen Mitbür-
ger, der seiner Stadt am Ende nie Unehre gemacht hat, offen
zu bedrohen - und während man so hetzt und verläumdet und zur
Gewalttat auffordert, macht man aus einer Zusammenkunft von
Frauen, die ihre Kinder nicht von Giftgasen wollen vernichtet

nicht kann, um bolschewistische Aktion.